

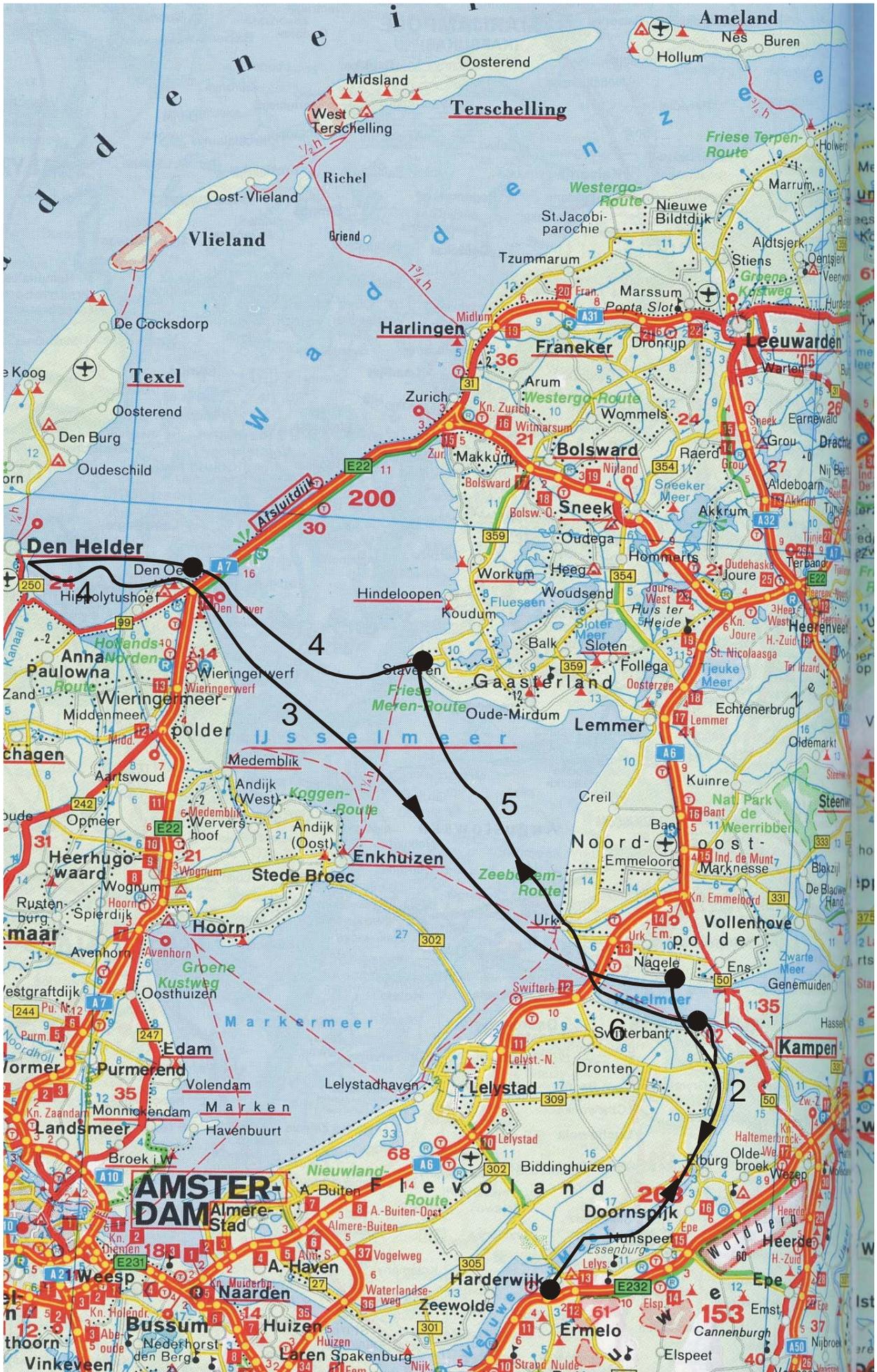
Männertörn NL 2009

Isselmeer - Wattenmeer

23.9. – 28.9.2009



Amand, der Rudergänger



Männertörn 23.9. – 28.9.2009: Issel- und Wattenmeer

Törn mit Eberharts Boot; an Bord als Mitsegler Karlheinz und Amand (160 sm)

1. Fahrttag : Anreise nach Harderwijk

Ankunft in Harlingen um kurz nach 17 Uhr, also rechtzeitig für ein gemütliches Lekkerbek-Essen beim Fischhändler. Dazu gibt es Eberharts berühmten Kartoffelsalat. Gut gesättigt geht es dann zum Boot, das uns frisch gereinigt erwartet. Die Reinigung hat Eberhart in der Vorwoche erledigt. Wir räumen ein und weil es recht warm ist, können wir draußen noch bis 22 Uhr klönen.

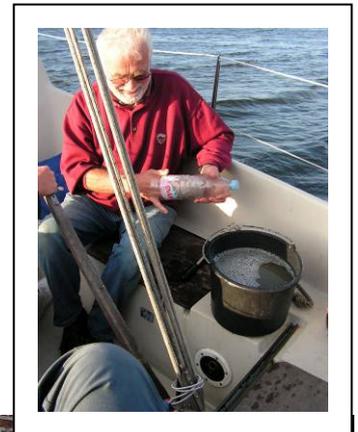
Karlheinz beim Kartenstudium



2. Fahrttag : Harderwijk – Elburg – Schokkerhafen (Ketelmeer)

Früh um 8 geht es raus; wir frühstücken, duschen und machen den Abwasch. Kurz nach 10 Uhr laufen wir aus. Bei Wind 2-3 Bft segeln wir mit 4 kn nach NO. Eberhart arbeitet sich unterwegs in sein neues GPS ein – eine Beschäftigung, die den ganzen Törn über andauern wird. Mittags essen wir den Rest des Kartoffelsalates und Koteletts, die ebenfalls Eberhart schon vorbereitet hat. Zu einer kleinen Rast und zum Kaffee trinken steuern wir Elburg an. Weil wir z.T. Wind von vorne haben, müssen wir danach den Motor einsetzen. Unterwegs pumpen wir das Bilgenwasser so weit es geht in einen großen Kanister; eine schmutzige aber notwendige Arbeit, damit wir bei Wind und Schräglage im Issel- und Wattenmeer nichts verlieren.

Abends gegen 19 Uhr erreichen wir die Marina Schokkerhafen. Fisch essen gehen im Hafenrestaurant steht heute auf dem Plan. Die sanitären Anlagen sind übrigens hervorragend und wir müssen sie in der Nacht reichlich nutzen.



Elburg, der alte Seehafen an der früheren Zuidersee



3. Fahrttag: Schokkerhafen – Den Oever (Außenhafen)

Am Morgen entsorgen wir im Hafen das Bilgenwasser und legen 9:30 ab. Mit gutem Wind und teilweise Sonnenschein geht es nach NNW, Richtung Den Oever. Hochwasser in Harlingen ist für 1:45 und 14:15 angesagt; in Den Oever ist es 2:26 Stunden früher. Wir passieren gegen 19:30 die Schleuse und Brücke zum Wattenmeer. Obwohl wir das einzige Schiff sind, müssen wir nicht warten; Schleuse und Brücke werden sofort geöffnet! Im hässlichen, industriell geprägten Außenhafen machen wir fest.

Die sanitären Einrichtungen sind diesmal leider etwas weiter entfernt. Zum Abendessen gibt es ein Schnellgericht: Asiatische Pfanne.

Das Morgenhochwasser wird in Harlingen um 2:10 erwartet, dem Strömungsatlas entnehmen wir, dass wir spätestens 3 ½ Stunden danach, also 5:40 auslaufen müssen. Also geht es früh aus den Federn!

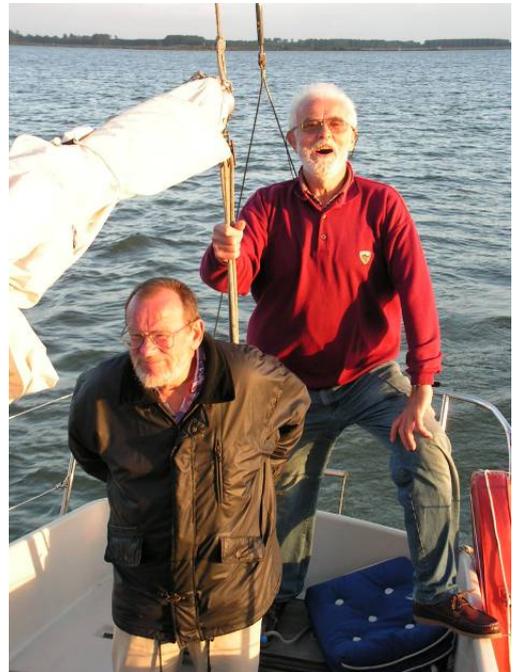
4. Fahrtag: Den Oever – Den Helder - Stavoren

Wir schaffen es fast, ganz pünktlich auszulaufen. Eberhart hat schon Frühstücksstullen für alle gemacht. Die Fahrt im Dunklen hat etwas Abenteuerliches an sich. Unter Motor wird jede beleuchtete Tonne gesucht und angesteuert. Die Sonne geht etwa eine Stunde nach dem Auslaufen auf.

Kurz vor 9 Uhr erreichen wir Den Helder und machen in einem etwas dubiosen Jachthafen, der kaum als solcher erkennbar ist, fest. Beim Festmachen an den kibbeligen Schwimmstegen fällt Karlheinz mit allen Klamotten ins Wasser! Umziehen, alles zum Trocknen aufhängen und dann geht es zu Fuß in die Stadt. Dort kaufen wir ein, sehen uns die Stadt an und nehmen ein zweites Frühstück ein.



Links:
Amand und
Eberhart am
Ruder



Rechts oben: Trocknen der nassen Kleidung in Den Helder

Rechts: Außenhafen von Stavoren

Als spätesten Auslauftermin haben wir 11:10 berechnet. Dieses Mal können wir sogar fast die gesamte Strecke zurück nach Den Oever mit 4-5 kn segeln. Wir passieren 13:40 wieder die Schleuse zum IJsselmeer, segeln nach SW und erreichen 19:30 den Außenhafen von Stavoren. Zum Essen gibt es das Beste, da Eberhart zu bieten hat: Matjes, Bratkartoffeln und Salat – köstlich!

Wegen der bevorstehenden Bundestagswahl wird viel über Politik diskutiert. Wir wetten um 1 € auf den Ausgang der Wahlen. Wir alle drei vermuten, dass es für Schwarz/Gelb nicht reichen wird.

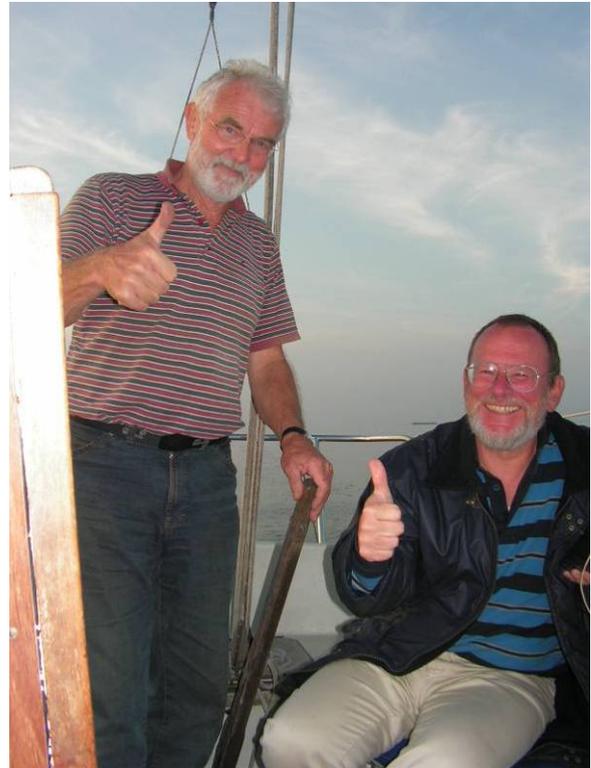


5. Fahrtag: Stavoren – Urk – Ketelhafen

Am nächsten Morgen scheint die Sonne, so dass wir draußen frühstücken können. Nach einem Stadtspaziergang legen wir kurz nach Mittag ab und nehmen Kurs nach Süden. Zum Mittagessen gibt es Käsespätzle mit Tomatensalat. Um 18:45 geht der Motor aus – Diesel ist leer! Wir füllen aus dem Kanister nach und Eberhart kann zum Glück den Motor danach problemlos anwerfen.

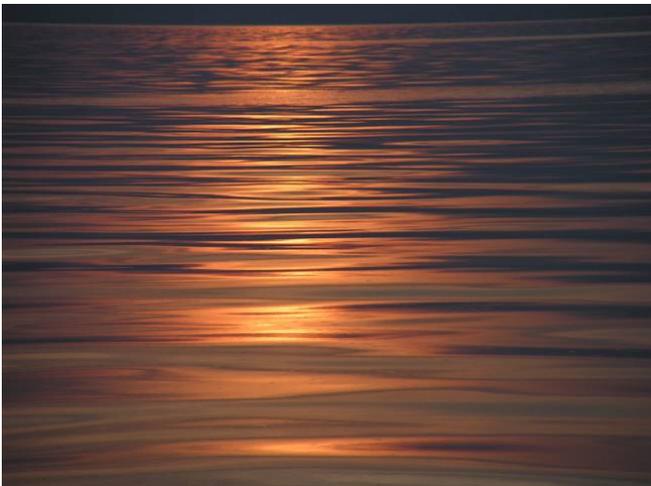


Links: Diesel nachtanken bei Windstille



Oben: Alles OK!

Inzwischen herrscht Windstille auf dem Isselmeer und die Sonne senkt sich langsam. Die Wahllokale in Deutschland schließen um 18 Uhr. Wir stehen mit Uli telefonisch in Verbindung und manchmal gelingt es uns über KW einen deutschen Sender einzufangen. Die erste Wahlprognose kommt dem späteren Endergebnis der Bundestagswahl sehr nahe: Eine Schwarz/Gelbe Koalition ist sogar mit deutlichem Vorsprung möglich.



Links: Abenddämmerung vor Urk

In Urk machen wir eine Pause, gehen essen und segeln im Dunkeln weiter. Leider hatte das nette Fischlokal am Leuchtturm zu, so dass wir beim Chinesen essen müssen.

Bei schwachem Wind segeln wir mit 2-3 kn auf die Ketelbrücke zu. Der Halbmond spiegelt sich im Wasser. Hinter der Brücke fahren wir rechts neben der Fahrrinne nahe am Ufer. Amand macht uns nach einiger Zeit auf „Bojen“ aufmerksam, die direkt

vor uns auftauchen. Es sind keine Bojen, sondern solide, ungewöhnlich kräftige Dalben, die Fischer setzt haben und zwischen denen sich eine Vielzahl von Nerzen befinden. Die Netze ragen bis an die Oberfläche! Eberhart macht spontan eine Wende über Steuerbord und dabei sehen wir, dass 10-15 dieser Dalben mit Fischernetzen vor uns stehen – ganz dicht, ca. 10 Meter. Uff ! Noch einmal Glück gehabt! Hätten wir uns in den Netzen verfangen, wäre unsere Reise beendet, denn ohne fremde Hilfe wären wir vermutlich nicht aus den Netzen heraus gekommen. Jetzt navigieren wir in die Fahrrinne und bleiben konsequent darin.

Eigentlich wollten wir bis zur Roggebrug-Schleue fahren; wir sind aber so müde, dass wir im Ketelhafen festmachen. Leider verpassen wir in der Dunkelheit die Marinazufahrt, so dass wir wieder in einem Industriehafen landen. Müde machen wir um 1:30 dort fest und stellen den Gummieimer raus, denn Toiletten sind weit und breit nicht in Sicht.

6. Fahrtag: Kettelhafen - Harderwijk

Um 7 geht's raus; es ist nebelig und kalt. Kurz vor 9 Uhr sind wir an der Roggeburg-Schleuse. Gegenüber in einem kleinen Hafen suchen wir die Waschanlagen auf. Gegen 15:30 sind wir wieder in Harderwijk, dem Ausgangshafen. Wir räumen unsere Sachen aus dem Boot, reinigen das Schiff etwas und gehen – na was? - Lekkerbek essen! Dann fahren wir nach Hause. Wieder ist ein sehr schöner Männertörn – mit einigen Abenteuern – zu Ende gegangen.



Zurück im Hafen von Harderwijk wird das Gepäck ausgeladen



Links: Fliegenpilz im Hafen von Harderwijk

